

nische Sprichwörter, 300 andere Gegenstände aus der Ethik und eine Anzahl zwölfzeiliger Strophen Gegenstände aus der neueren Geschichte Frankreichs und Spaniens, — alle freilich ebenso trocken, wie trivial.

Die ersten dramatischen Versuche Weises sind wie seine ersten lyrischen Gedichte in den „Überflüssigen Gedanken“ niedergelegt, gehören also noch seiner Leipziger Periode an.

„Die triumphirende Keuschheit“ ist das erste Stück betitelt, welches deshalb besonders interessant ist, weil die didaktische Richtung noch ganz in den Hintergrund tritt und der Dichter es ohne irgend welchen pädagogischen Hintergedanken verfaßte. Der Inhalt ist eine Modernisierung der Geschichte Josephs, das Pendant dazu ist „Die beschützte Unschuld“, ein nicht übel angelegtes Intrigenstück, plump und ungeschickt ist freilich die Lösung des Knotens und die maßlosen Ergüsse des Zorns erinnern noch allzusehr an Hoffmannswaldau und Lohenstein. — Ein weiteres Stück der Jugendperiode ist „Die betäubte und getröstete Galathee,“ das einzige Schäferspiel Weises. Er schildert uns in Anschluß an Ovid (Met. XIII, 732 fg.) die Liebe des Acis zu der Nymphe Galatea und die Rache des verschmähten Nebenbuhlers Polyphemos. Palm nennt es eine Satire auf die Schäfergedichte anderer, da die Sentimentalität ganz in den Hintergrund tritt, dafür aber desto mehr komische Momente eingeflochten sind. Das Stück selbst macht einen angenehmen Eindruck durch den fließend geschriebenen, jeglicher Breite und Langweiligkeit entbehrenden Dialog. Eine unglückliche, aber durch die Richtung der Zeit zu entschuldigende Idee war es, ein allegorisches Stück zu verfassen, welches den Titel „Das dreifache Glück“ trägt. Es ist eine Verherrlichung der Stadt Leipzig; drei Freier bewerben sich um die reiche Erbin Mercurie (die Messe), nach mannigfachen Intrigen müssen Salinus (Halle) und Colonus (Erfurt) ihrem glücklichen Nebenbuhler Philyrus (Leipzig) das Feld räumen, der die Hand der Mercurie erhält. Daneben läuft noch die Werbung des Germanus, der die akademische Jugend Leipzigs vorstellt, um die Schwester des Philyrus Heliconia (die Universität). Eine Entschuldigung für diese Geschmacklosigkeit ist es wohl, wenn Weise in der Vorrede zu diesen Stücke angiebt, daß es seinen Dank ausdrücken solle, den er Leipzig schulde. — Erwähnen wir schließlich noch, um die erste Periode der dramatischen Thätigkeit Weises vollständig vor Augen geführt zu haben, die sogenannte „Complimentier-Komödie“.